

## Schwanger trotz Krebs

Eine Tumorbehandlung schädigt die Eierstöcke. Trotzdem können Ärzte vielen Krebspatientinnen **ihren Kinderwunsch erfüllen**.

Text: Felicitas Witte, Wissenschaftsjournalistin und Ärztin  
Bild: Emanuele Fucecchi

2011 erkrankten in der Schweiz 17134 Frauen an Krebs, 783 von ihnen waren jünger als 40 Jahre alt. Früher bedeutete die Diagnose häufig, dass die Frauen auf Kinder verzichten mussten, weil Chemo- und Strahlentherapie die Eierstöcke schädigen. «Heute können wir aber vielen Krebspatientinnen ihren Kinderwunsch erfüllen», sagt Michael von Wolff, leitender Reproduktionsmediziner am Inselspital in Bern. Von Wolff spricht von einer Fertilitätserhaltenden Therapie. Diese ist bis zu einem Alter von etwa 40 Jahren möglich. «Je jünger die Frau ist, desto grösser ist natürlich die Wahrscheinlichkeit, schwanger zu werden», sagt von Wolff. «Wir können vorher die Eierstockreserve messen, also wie viele Eizellen noch vorhanden sind.» Wie sehr Chemo- oder Strahlentherapie die Ovarien schädigen, hängt von der Art der Krebstherapie, vom Alter und von der Eierstockreserve ab. «Deshalb ist es so wichtig, dass sich die Frauen von einem Experten beraten lassen.» Anhand der persönlichen Situation und des Wunsches der Patientin schlägt von Wolff die passende Behandlung vor.

### Bei jungen Frauen Kryokonservierung von Ovargewebe

Einer 30-jährigen Frau mit Brustkrebs, deren Tumor hormonabhängig wächst, würde er zu einer Kryokonservierung des Ovargewebes raten. Hier entnimmt der Gynäkologe im Rahmen einer Laparoskopie meist die Hälfte eines Ovars, das Gewebe wird eingefroren und später reimplantiert. «Das ist für junge Frauen ideal, weil sie noch viele Eizellen haben.» Wäre die Frau 38 Jahre alt und hätte einen hormonunabhängigen Tumor, würde er eine Stimulationsbehandlung empfehlen: Die Frau bekommt Hormonspritzen, damit mehr Eizellen heranreifen. Diese werden dann entnommen und eingefroren. «Bei einem hormonabhängigen Tumor machen wir das aber nicht, weil wir nicht ausschliessen können, dass der Krebs



Entnahme von Ovarialgewebe (o. re.) oder von Eizellen (u. li.) oder Hormonspritzen (u. re.)

damit schneller wiederkommt», erklärt von Wolff.

Einer 25-jährigen Frau mit Morbus Hodgkin, die eine schwache Chemotherapie bekommen soll, würde er zu Spritzen mit Gonadotropin-Releasing-Hormon-Agonisten raten (GnRHa). «Die Wahrscheinlichkeit, dass die Chemo die Eierstöcke schädigt, ist in diesem Fall gering», erklärt von Wolff. «Mit dem GnRHa schützen wir die Eierstöcke, die dann später höchstwahrscheinlich ihre Funktion wieder aufnehmen.» Der Frau kann er so die Laparoskopie für die Kryokonservierung ersparen. «Möchte die Frau aber später unbedingt schwanger werden, können wir das natürlich diskutieren. Eine Laparoskopie ist ja heutzutage ein kleiner ambulanter Eingriff mit wenig Risiken.»

### Eine teure Therapie

Bräuchte die Frau mit Hodgkin-Lymphom allerdings eine aggressive Chemotherapie, sei das Risiko hoch, dass die Eierstöcke

geschädigt werden. In so einem Fall kombiniert von Wolff gerne mehrere Methoden, um die Wahrscheinlichkeit für eine Schwangerschaft zu erhöhen: Zunächst entnimmt er Eierstockgewebe, danach wird eine Stimulationsbehandlung durchgeführt und nach zwei Wochen zusätzlich GnRH gespritzt.

Jungen Frauen mit Krebs rät er, sich von Experten beraten zu lassen. «Abgesehen von der Therapie kann das eine ziemliche finanzielle Belastung sein.» Operation und GnRHa würden oft, aber nicht immer von den Kassen bezahlt, erzählt von Wolff. Die Operation kostet rund 1500, die Stimulation einige Tausend Franken, Hormontherapien kommen auf einige Hundert und die Lagerung des Ovargewebes jährlich ebenfalls auf einige Hundert Franken zu stehen.

### Literatur

- <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/14/02/05/key/01/03.html>
- Geburtsh Frauenheilk 2014; 74: 122-126
- [www.fertiprotekt.ch](http://www.fertiprotekt.ch)